

Einleitung	4	3.3 Wasser überall	37
„Womit soll ich meine Stunde beginnen?“	4	3.4 Was wir alles brauchen	38
Der Aufbau der Handreichung	5	4 Die Lehre von der Natur (Physik, Biologie)	39
1 Zusammenleben	6	4.1 Hier spielt die Musik	39
1.1 Schon wieder keine Zeit?	6	4.2 Alle brauchen Luft	40
1.2 Warum soll ich denn sparen?	7	4.3 Kennst du eine Kerze?	41
1.3 Wohin mit dem Müll?	8	4.4 Müssen Wasserfahrzeuge hohl sein?	42
1.4 Wir wollen nicht verhungern	9	4.5 Wir ziehen uns an	43
1.5 Ich muss nur wollen	10	4.6 Fliegendes Wasser	44
1.6 So war das mal	11	4.7 Ohne Magnet angezogen	45
1.7 So fühle ich mich	12	4.8 Kraftübertragung	46
1.8 Brauchst du das denn wirklich?	13	4.9 Wo bleibt das Wasser?	47
1.9 Ich und die anderen	14	5 Technik	48
1.10 So war das	15	5.1 Ohne Wasser läuft gar nichts	48
1.11 Mein Fahrrad erzählt	16	5.2 Musik aus der Steckdose	49
1.12 Angebot und Nachfrage	17	5.3 Unsere Feuerwehr	50
1.13 Wer bezahlt das alles?	18	5.4 Transportmittel	51
1.14 Gleiche Berufe für alle?	19	5.5 Starkes Papier	52
1.15 Wir leben mit Behinderten	20	6 Geschichtliches	53
1.16 Freundschaft	21	6.1 Nüsse knacken	53
1.17 Stinkt Eigenlob?	22	6.2 Zahnpflege ist so einfach	54
2 Tiere und Pflanzen	23	6.3 Ist das eine Schrift?	55
2.1 Geboren oder geschlüpft?	23	6.4 Dabei hat sich niemand was gedacht	56
2.2 Fressen und gefressen werden	24	7 Arbeits- und Lern-techniken	57
2.3 Nicht nur Menschen sind Allesfresser	25	7.1 Das Buch	57
2.4 Sie essen nur Pflanzen oder nur Fleisch	27	7.2 Vom Sehen und Betrachten	58
2.5 Tot oder lebendig	28	7.3 Das muss gemessen werden	59
2.6 Ein gejagter Jäger	29	7.4 Gekreuzte Wörter	60
2.7 Warum tun sie das?	31	7.5 Das bin ich	62
2.8 Ohne Wasser geht es nicht	32	7.6 Wie viele Vögel waren an der Futterstelle?	63
2.9 Ohne Boden geht gar nichts	33	Index	64
2.10 Kohlenstoffdioxid	34		
3 Raum/Erdkundliches	35		
3.1 Wo ist das?	35		
3.2 Wo geht die Sonne auf?	36		

„Womit soll ich meine Stunde beginnen?“

Nach der Begrüßung und einem ersten zwanglosen Wortwechsel folgt der Einstieg in den Unterricht. Der Einstieg sollte geeignet sein, die Schüler¹ bereits sofort interessiert und aufmerksam werden zu lassen. Das gelingt mit vielen der hier vorgelegten Einstiege schon mit dem Thema, das aufhorchen lässt.

Fast zwangsläufig wird bei den Schülern die Fantasie angeregt. Vorteilhaft ist dann, dass die Schüler an ihre Alltagswirklichkeit anknüpfen können, indem sie ihr Vorwissen aktualisieren. Dabei erfahren die Schüler die Bedeutsamkeit dieses Unterrichts für den Alltag – was sie zusätzlich motiviert.

Vielfach werden die Beziehungen zwischen Personen, Sachen und Situationen handelnd lernend verdeutlicht (Kapitel 1). Weil häufig die Urteilsfähigkeit der Schüler gefordert (und gefördert) wird, entwickeln die Einstiege Handlungskompetenzen für die Bewältigung sozialer Situationen auch außerhalb der Schule.

Durch Fakten- und Erklärungswissen erwerben die Schüler Kompetenzen zur Sache.

Fachkompetenzen im Sinne eines propädeutischen Einstiegs in die Fachwissenschaft werden ebenso erworben wie die fachmethodisch stimmigen Arbeitsverfahren und Arbeitstechniken (Kapitel 2–7).

Alle hier beschriebenen Einstiege bewegen sich in einem zeitlichen Rahmen bis zu 10 Minuten. Der Hauptteil der unterrichtlichen Arbeit entfällt auf die Erarbeitung des Themas und der Fragestellung, der Ergebnissicherung und des Transfers.

Die Einstiege wurden entsprechend den Intentionen des Sachunterrichts mit ihren Themen so gewählt, dass sie grundlegend sind, um in die Sachzusammenhänge eines Faches einzuleiten und diese zu erfassen.

Alle Vorschläge wurden in Grund- und Förderschulen (Schwerpunkt Lernen) erprobt.

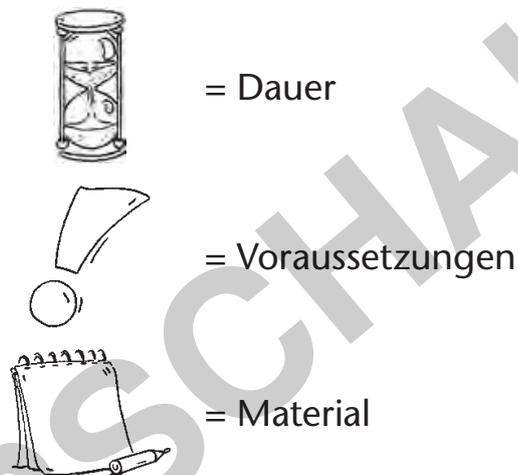
¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin.

Der Aufbau der Handreichung

Die in dieser Handreichung vorgestellten Unterrichtseinstiege sind als Fundgrube zu verstehen. Dabei sind jeweils Vorschläge zu den wesentlichen Inhalten des Sachunterrichts, wie **Zusammenleben, Tiere und Pflanzen, Raum/ Erdkundliches, Die Lehre von der Natur (Physik, Biologie), Technik, Geschichtliches** sowie **Arbeits- und Lerntechniken**, zu finden.

Zu jedem Einstiegsvorschlag wird die **Klassenstufe** angegeben. Gelegentlich sind Einstiege für „gemischte Klassen“ vorgesehen. Hier werden Sie entscheiden, ob der Einstieg für Ihre 3. Klasse oder für die 4. Klasse besser geeignet ist.

Zur schnelleren Orientierung auf den einzelnen Seiten dieses Buches wurden Icons verwendet:



Die Angabe der **Dauer** entspricht einem Erfahrungswert. Selbstverständlich können einzelne Stundeneinstiege in ihrem Zeitrahmen und dem Niveau den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden.

Werden besondere **Voraussetzungen** oder **Materialien** benötigt, ist dies stichpunktartig aufgeführt.

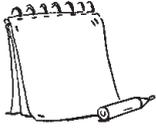
Um eine konkrete Vorstellung über die **Durchführung** zu erleichtern, ist jedem Vorschlag ein praktisches Unterrichtsbeispiel beigefügt.

Weitere Hinweise bieten Anregungen zu Einsatzmöglichkeiten oder zur Weiterführung der Stunde.

Zum leichten Wiederauffinden bestimmter Einstiege sind im **Index** (S. 64) alle Stundeneinstiege in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet.

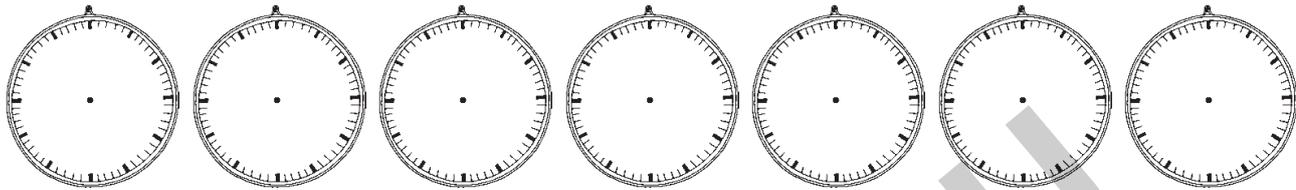


Schüler können die Zahlen bis 60 lesen.



1 Wanduhr mit Stunden- und Minutenzeiger, 1 Uhr mit Digitalanzeige, Arbeitsblatt

Zeichne auf diese Uhren die Zeiger so, dass du die angegebene Uhrzeit ablesen kannst.



6.10 Uhr

8.00 Uhr

9.20 Uhr

8.40 Uhr

11.30 Uhr

9.05 Uhr

10.55 Uhr

Zielsetzung:

Schüler sollen lernen, bei den beiden Uhren die Tageszeit abzulesen.

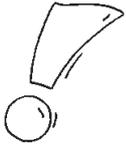
Durchführung:

- Lehrer: „Ihr kennt alle Uhren. Wozu haben wir überhaupt Uhren? Was würde passieren, wenn wir oder eure Eltern keine Uhr hätten?“ Es folgen Beiträge verschiedener Schüler.
- An der Wanduhr verstellt der Lehrer die Uhr z. B. auf 10:10 Uhr und lässt ablesen: „Zehn Uhr und zehn Minuten“ oder „zehn Minuten nach zehn Uhr.“
- Es folgen weitere Einstellungen über 12 Uhr hinaus: „Zehn Minuten nach 1 Uhr“ usw.
- Nun wird die halbe Stunde abgelesen, z. B. „halb zehn“ oder „halb elf“.
- Es folgen an der Uhr Übungen vor der Stunde, z. B. „zehn Minuten vor zehn Uhr“ oder „zwanzig Minuten vor elf Uhr.“
- Die Schüler bearbeiten das Arbeitsblatt.

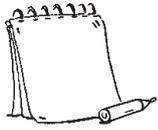
Weitere Hinweise:

Wenn die Schüler das Prinzip einer Uhr mit Ziffernblatt verstanden haben, kann auf das Ablesen von Zeiten auf einer Uhr mit Digitalanzeige übergegangen werden. Von hier aus wird das Gespräch fast automatisch zum Übergang auf die Stunden nach der Zwölf führen – und zum Hinweis, dass diese auf dem Ziffernblatt nicht angegeben sind. Dazu gibt es den Auftrag, zu Hause fünf verschiedene Angaben von der Digitalanzeige zu notieren. Es soll auch überlegt werden, wie z. B. bei 18:30 Uhr die Zeiger auf dem Ziffernblatt stehen müssen.

Nach dem Austausch dazu im Unterricht kann ein Arbeitsblatt mit Ziffernblättern und Uhrzeiten in der Nacht folgen.



Schüler können altersgerechte Texte sinnentnehmend lesen.



Arbeitsblatt:

Das ist zu bedenken	JA	NEIN	Weiß nicht
Verschwiegen/Verschwiegenheit. Stelle dir vor, deine Leistungen in der Schule wären sehr schlecht. Es ist dir peinlich, darüber zu sprechen. Wenn du es jemandem erzählst, müsste er es für sich behalten – oder nicht? Legst du Wert auf die Verschwiegenheit eines Freundes/einer Freundin?			
Und du selbst: Wärest du in einem solchen Fall verschwiegen oder würdest du den Mund nicht halten können?			
Vertrauen: Ich erwarte von einem Freund/einer Freundin nichts Böses, ich traue ihm/ihr. Ich glaube seinem/ihrem Wort und seinen/ihren Versprechen. Kennst du Personen in deinem Alter, denen du vertrauen würdest?			
Wieder zu dir: Glaubst du, dass man dir vertrauen kann?			
Geduld. Jeder hat gute und schlechte Tage. Von einem Freund/einer Freundin darf man erwarten, dass er/sie an einem schlechten Tag mit mir geduldig ist. Kennst du eine Person in deinem Alter, die geduldig ist, wenn dir etwas nicht gelingt?			
Bist du selbst geduldig, wenn einem Mitschüler/einer Mitschülerin etwas nicht gelingt?			

Zielsetzung:

Schüler sollen verstehen, was Freundschaft ist und was sie nicht ist.

Durchführung:

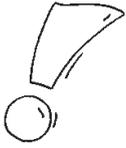
- Lehrer: „Der ist mein Freund, sie ist meine Freundin. Was bedeuten diese Wörter?“
- Schüler nennen Eigenschaften, die sie den Begriffen „Freund“ und „Freundin“ zuordnen.
- Lehrer sammelt diese Eigenschaften stichwortartig an der Tafel.
- Im folgenden Gespräch werden die Eigenschaften erörtert.
- Schüler bearbeiten das Arbeitsblatt.

Weitere Hinweise:

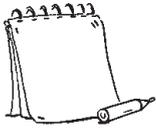
In dieser Weise können diese Begriffe bearbeitet werden: Ehrlichkeit, Verständnis, Respekt, Zusammenhalt und Zuneigung.

Wertenbroch: 55 Stundeneinstiege Sachunterricht © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth





Schüler können altersgerechte Texte sinnentnehmend lesen.



Texte

Zielsetzung:

Schüler lernen, durch Selbstbekräftigung unabhängiger von Fremdbekräftigung zu werden.

Durchführung:

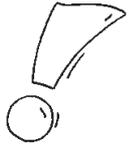
- Schüler lesen den folgenden Text:

Es ist schon viele Jahre her. Ich war in der dritten Klasse und konnte recht gut zeichnen. Das habe ich auch zu Hause getan. Und wenn mir dann die Vase mit den Tulpen gut gelungen war, freute ich mich natürlich: „Das habe ich aber gut hingekommen“. Wenn meine Mutter das hörte, sagte sie: „Eigenlob stinkt.“

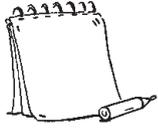
- Schüler geben zum Text ihr Urteil ab: Stinkt Eigenlob wirklich, ist es falsch, seine Leistung zu loben?
- Nun lesen Schüler diesen Text:

Meist ist es so, dass Schüler für Fehler kritisiert werden. Es wäre besser, wenn mehr gelobt als getadelt würde. Ein Lob muss dann aber sehr genau das Verhalten nennen. Es reicht nicht aus, wenn ein Lehrer nur „gut“ oder nur „prima“ sagt. Wenn Schüler konzentriert gearbeitet haben, muss das auch so gesagt werden: „Ihr habt konzentriert gearbeitet, jeder hat sich nur mit den Aufgaben beschäftigt“. Noch besser ist es allerdings, wenn du selbst dein Verhalten lobst, sobald das angebracht ist. So wirst du unabhängiger vom Lob anderer Menschen.

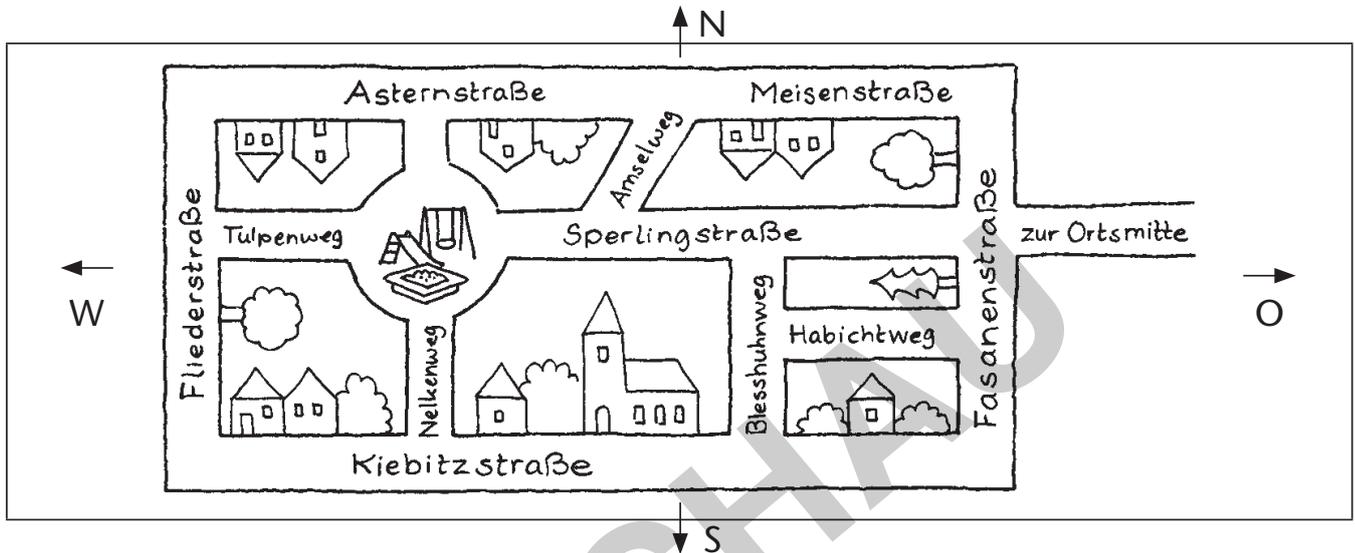
- Lehrer: „Wenn du dich laut und überheblich lobst, ist das für manchen deiner Mitschüler nicht so angenehm. Trotzdem solltest du nicht darauf verzichten, dir über deine Fähigkeiten klar zu werden. Denke also jetzt darüber nach, was dir in der Schule gut gelingt, was du gut kannst, und schreibe es auf. Weil du aber nur drei Zeilen Platz hast, musst du genau überlegen – und dann erst schreiben.“
- Lehrer: „Nachdem du deine Stärken notiert hast, fällt es dir nicht mehr so schwer zu notieren, was du verbessern möchtest. Hier reicht eine Eintragung.“



Schüler können altersgerechte Texte sinnentnehmend lesen.



Karte:

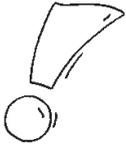


Zielsetzung:

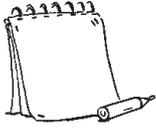
Schüler sollen die Namen der vier Haupt-Himmelsrichtungen (Norden, Süden, Osten, Westen) lernen und sinngemäß anwenden können.

Durchführung:

- Schüler haben die Karte so vor sich liegen, dass der Nord-Pfeil nach oben zeigt. „Oben auf eurer Karte ist Norden, gegenüber ist ...; auf der Karte ist rechts Osten, und gegenüber ... usw.“
- Die Schüler ergänzen sinngemäß die gegenüberliegenden Himmelsrichtungen. Auf jeden Fall muss gesagt werden, dass diese Richtungen auf der Karte gemeint sind – der Begriff der Himmelsrichtungen wird später gelernt.
- Zunächst werden vom Lehrer mündlich Aufgaben zur Karte formuliert, die je eine der Richtungen beinhalten: Johannes wohnt im Tulpenweg. In welche Richtung geht er, wenn er zum Spielplatz möchte? Antwort: Er geht nach Osten/in Richtung Osten.
- Schüler bearbeiten schriftlich diese Aufgaben.
 - T. wohnt in der Asternstraße. In welche Richtung geht er, um den Spielplatz zu erreichen?
 - T. hat sich eigentlich mit F. auf dem Spielplatz verabredet. Aber der kommt nicht. Deshalb will T. den F. abholen. F. wohnt in der Blesshuhnstraße. In welche Richtung geht T. zur Wohnung des F.?
 - A. wohnt in der Fasanenstraße und will sich mit B. auf dem Spielplatz treffen. In welche Richtung geht A.?



Schüler kennen die Namen der vier Haupt-Himmelsrichtungen (Norden, Süden, Osten, Westen).



Kompass, Karte von „3.1 Wo ist das?“

Zielsetzung:

Schüler lernen die Gegenden der vier Haupt-Himmelsrichtungen (N, S, N, O) und lernen, diese Himmelsrichtungen am Stand der Sonne zu bestimmen.

Durchführung:

- Lehrer: „Wir haben auf der Karte gesehen, dass Norden oben auf der Karte ist. In der Wirklichkeit erkennen wir Norden oder Süden mit einem Kompass.“
- Schüler sitzen oder stehen im Kreis um den Kompass herum. Sie erkennen, dass die Kompassnadel nach N (Norden) zeigt.
- Mit den Schülern werden Blätter mit großen Buchstaben N, S, W und O gestaltet. Diese Blätter werden an den Wänden des Klassenzimmers befestigt.

Weitere Hinweise:

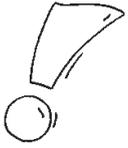
Der Lehrer stellt die weiterführende Frage: „Norden, Osten, Westen und Süden werden als Himmelsrichtungen bezeichnet. Am Himmel geschieht nämlich etwas: Wo sehen wir die Sonne am Morgen und am Mittag?“ Erwartet wird, dass die Schüler die Richtungen zeigen.

Mit den Schülern wird überlegt, wie die Beobachtung des Sonnenstandes in Worte gefasst werden kann. Als Ergebnis wird an der Tafel festgehalten:

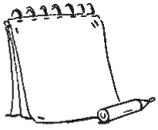
Im Osten geht die Sonne auf,
im Süden ist ihr Mittagslauf,
im Westen wird sie untergehen,
im Norden ist sie nie zu sehen.

Der Lehrer fragt: „Wer möchte diese Verse auswendig lernen und aufsagen?“

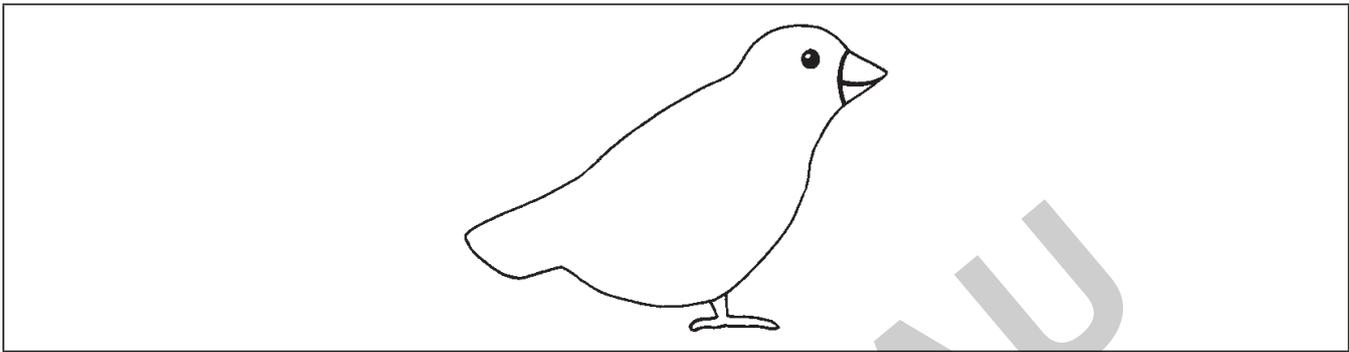
Eine weitere Frage kann lauten: „Wie müssen wir die Karte mit dem Spielplatz hinlegen, dass sie mit den Himmelsrichtungen übereinstimmt?“



keine



Vögel auf dem Schulgelände, Umrisszeichnung eines Vogels als Kopie für die Schüler:

**Zielsetzung:**

Schüler sollen zum genauen und gezielten Betrachten angeleitet werden, das Grundlage von Beobachtung und gezielter Befragung ist.

Durchführung:

- Schüler betrachten Umrisszeichnung.
- Lehrer gibt Impulse und Denkanstöße.

Impulse

- Was meint ihr zu der Abbildung?
- Und so sieht ein Vogel aus?
- Immer?
- Woher weißt du das?
- Was soll mit der Abbildung geschehen?
- Irgendwie?
- Wir gehen mal ans Fenster oder auf den Schulhof und sehen uns die Vögel an. Ihr sagt dann ganz leise, was ihr seht.
- Sind die Federn immer gleichfarbig?
- Und die anderen Federn?
- Wie geht es in der Klasse weiter, fehlt etwas auf der Abbildung?

Schülerreaktionen

Das ist ein Vogel.

Nein, die haben Federn und die sind bunt.

Es gibt auch welche ohne Farben, nur schwarz sind die.

Schüler berichten ihre Beobachtungen.

Anmalen.

Vorschläge zur Farbgebung.

Schüler berichten zu den Farben der Vögel.

Nein, z. B. nur die unten am Bauch haben die gleiche Farbe

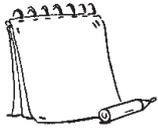
Die sind auch grün, gleich darüber.

Ja, der Vogel steht ja in der Luft.

Da muss ein Zweig hin oder Boden, wo der läuft.



Schüler können die Skala eines Thermometers ablesen.



Thermometer, Arbeitsblatt wie Muster.

Zielsetzung:

Schüler lernen, eine Temperaturkurve zu erstellen.

Durchführung:

- Die Lerngruppe geht auf den Schulhof und liest am Thermometer die Außentemperatur der Luft ab.
- Lehrer: „Wir wollen ab heute jeden Tag zur selben Zeit die Temperatur ablesen. Wir sollten sie auch notieren, aber wie machen wir das?“
- Im Gespräch werden Vorschläge erörtert:
 - „Den abgelesenen Wert aufschreiben.“ – „Dann weiß ich nicht, welcher Tag das ist.“
 - „Deshalb den Tag dazuschreiben.“ – „Soll ich mir das alles merken?“
- Lehrer vereinbart mit Schülern diese Form der Aufzeichnung:

35					
30					
25					
20					
15					
10					
5					

Tage Mo Di Mi Do Fr

- Nach einer Woche: „Wenn wir feststellen wollen, wie sich die Temperatur im Laufe der Woche verändert hat, sollten wir die Punkte miteinander verbinden. So bekommen wir eine Temperaturkurve.“
- Mit den Schülern wird die Kurve ausgewertet:
 - Wann haben wir den höchsten und den niedrigsten Wert gemessen?
 - Wann hat sich die Temperatur stark verändert und wann nur wenig? Woran erkennen wir das bei der Kurve?

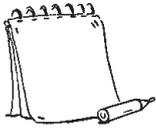
Weiterführende Hinweise:

Auch die Temperatur des Leitungswassers wird gemessen und aufgezeichnet. Die Messwerte werden nur eine sehr flache Kurve ergeben. Beide Kurven werden miteinander verglichen. Durch Messungen wird der Frage nachgegangen, ob das Leitungswasser zu allen Tageszeiten gleich temperiert ist.





Schüler können altersgerechte Texte sinnentnehmend lesen.



Arbeitsblatt „Kreuzworträtsel“

Zielsetzung:

Schüler lernen eine motivierende Lern- und Übungstechnik.

Durchführung:

- Lehrer: „Es wird nicht immer so sein, dass deine Lehrer dir die Arbeitsaufträge vorgeben. Für dich ist es viel besser, wenn du lernst, selbstständig zu lernen und zu üben. Dann behältst du viel mehr im Gedächtnis. Das gelingt vor allem dann, wenn du auch die Aufgaben selbst formulierst. Du sagst dir also selbst, was du lernen oder üben möchtest.“
- Lehrer teilt das Arbeitsblatt aus.
- Der erste Teil des Arbeitsblatts wird bearbeitet.
- Schüler lösen das Rätsel (zweiter Teil des Arbeitsblatts).

Weiterführende Hinweise:

Schüler erfinden in Partnerarbeit ein eigenes Kreuzworträtsel. Lehrer gibt den Hinweis: „Beginnt mit dem Wort in der ersten Reihe von oben nach unten.“

Vorlage:

Diese Wörter werden gesucht:

waagrecht:

1. Reihe
2. Reihe:
3. Reihe:
4. Reihe:
